Telefon +43 512 5360-1330
Mobil-Telefon +43 664 454 0129
E-Mail innsbruck@gruene.at

Dipl.Ing.Manfred Roner
Ersatzgemeinderat der Innsbrucker Grünen

Innsbruck, 15.12.2022

ANFRAGE

Ultrafeinstaub Flughafen und Autobahn

Herr Bürgermeister Georg Willi als Eigentümervertreter und Herr Vizebürgermeister Johannes Anzengruber als Verantwortlicher für die Gesundheit mögen folgende Fragen zum Thema Ultrafeinstaub rund um den Flughafen und Autobahn beantworten:

Feinstaub gibt es in zwei Größen, nämlich fein und ultrafein. Sie unterscheiden sich im Durchmesser der Schwebeteilchen mit den Maßen 10µm als PM10 und 2.5µm als PM2.5 für Feinstaub und der Kleinheit von 0.001 – 0.1 µm (= 1-100 Nanometer) für Ultrafeinstaub. Der wesentlich kleinere Ultrafeinstaub wird als deutlich gesundheitsgefährdender als Feinstaub eingestuft, weil diese winzigen Partikel beweglicher sind, tiefer in den Körper eindringen können und medizinisch als maßgeblich für Krankheiten der Organe Lunge, Herz und Hirn (Demenz) eingestuft werden. Ultrafeinstaub ist auch deshalb medizinisch beachtenswerter als Feinstaub, weil diese Partikel im Gegensatz zu rußähnlichen Partikeln in der Luft schwebend bleiben und sich wegen des geringen Gewichtes nicht absetzen.

Die Messung dieser Partikel des Ultrafeinstaubs erfolgte bisher europaweit eher zaghaft, weil weniger die Gewichtsmenge von Relevanz ist, sondern die Anzahl der Partikel. Erste Untersuchungen gab es in Frankfurt, Hamburg und Zürich bei den jeweiligen Flughäfen, weil Flugzeugtriebwerke als besonders schadstoffreich bei Ultrafeinstaub eingestuft werden. Eine Berücksichtigung dieser Ergebnisse ist auch für Innsbruck wichtig, obwohl der Flugverkehr an den drei erwähnten Flughäfen deutlich stärker ist als in Innsbruck, aber die topologische Lage mit der Verbreitung der Partikel im Flachland deutlich besser ist als in der engen Tallage in Innsbruck.

Hier in Innsbruck treten zwar weniger Schadstoffe auf, es kann sich aber die Konzentration der Partikel weniger schnell verringern, womit die gesundheitlichen Effekte vergleichbar sind. Daraus ergeben sich die Fragen 1 – 6.

Eine weitere Quelle für Partikel von Ultrafeinstaub liegt im Reifenabrieb von Kraftfahrzeugen, unabhängig davon, ob diese mit Elektrik, Diesel oder Benzin betrieben sind. Für die Gesundheit der Innsbrucker Bevölkerung könnte deshalb die verkehrstechnische, topographische und meteorologische Situation im Wipptal relevant sein. Das bekannt hohe Verkehrsaufkommen auf der Brennerautobahn durch Lkw und Pkw führt zu einer Verschlechterung der Luft im Wipptal. Die Partikel aus Ultrafeinstaub bleiben in der Luft schwebend und werden durch Südwind nach Innsbruck als Kreuzungspunkt zwischen Wipp- u. Inntal transportiert. Daraus ergeben sich die Fragen 7 – 11.

1. Gibt es in Österreich Untersuchungen über die Gesundheitsgefährdung von Ultrafeinstaub in der Nähe von Flughäfen?
2. Wenn ja, bitte um Angabe der Quellen und Zeitpunkt der Veröffentlichung.
3. Wenn nein, sehen Sie das als Mangel für die Situation in Innsbruck, wo die topographische Lage inkl. Windstille und Inversionswetterlagen in den Wintermonaten, der Zeit des Wintercharters, den Verbleib von Feinstäuben und Ultrafeinstäuben in Bodennähe begünstigen.
4. Gibt es die Möglichkeit, eine bestehende Luftmessstelle in der unmittelbaren Nähe des Flughafens auf die Messung von Ultrafeinstaub zu erweitern oder eine eigene Messstelle dafür anzuordnen?
5. Wenn ja, werden Sie sich dafür einsetzen, dass eine derartige Adaptierung einer Luftmessstelle erfolgt?
6. Wenn nein, gibt es dafür technische, finanzielle oder wirtschaftspolitische Gründe?
7. Gibt es medizinische Untersuchungen im Kreuzungsbereich Wipptal mit dem Inntal, die auf eine Gesundheitsgefährdung durch Ultrafeinstaub schließen lassen?
8. Wenn ja, bitte um Angabe der Quellen und Zeitpunkt der Veröffentlichung.

9. Gibt es medizinische bzw. statistische Untersuchungen, die die Häufigkeit und örtliche Verteilung von Krankheiten Lunge / Herz im Umfeld des Flughafens und im Umfeld der Brennerautobahn beschreiben?
10. Wenn ja, bitte um Angabe der Quellen und Zeitpunkt der Veröffentlichung.
11. Wenn nein, wäre eine solche Auswertung der Krankheitsfälle z.B. durch die Klinik im Interesse der Innsbrucker und Innsbruckerinnen, um die Auswirkungen von Ultrafeinstaub auf Krankheiten durch Flughafen und Autobahn zu erfassen?

Dipl.Ing. Manfred Roner